

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105 (1987)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Technik und Wirtschaft

Barracell-Leichtbeton – das neue, rationelle Betonkonzept

Barracell-Leichtbeton ist ein neues Bauverfahren im Bereich niedriger Festigkeiten. Und das Besondere daran: mit wenig Material ein optimales Volumen erreichen durch Zugabe eines feinen, stabilen Schaumes. Im Fahrmischer wird ein Mörtel nach speziellem Rezept auf die Baustelle geliefert. Diesem wird mit einer handlichen Schaumkanone Barracell-Schaumbildner zugegeben und kombiniert mit Leitungswasser das erforderliche Schaumvolumen erzeugt.

Barracell-Leichtbeton bietet im Vergleich zu Normalbeton Vorteile:

Durch seine optimale Wirtschaftlichkeit – Einsparung von Arbeitskräften, hohe Einbauleistung mit minimalem Geräteaufwand, Einsparung von Rohstoffen, rationellem Fahrzeug-

Einsatz und seiner leichten Abbaubarkeit.

Dank seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten – als Wärmedämmschicht im Hoch- und Tiefbau, als Füllbeton, als Sohlen- und Hüllbeton und zwar sowohl für Neubau-, Umbau- oder Renovationsobjekte.

Durch seine durchdachte Verarbeitung, der einfachen Anlieferung, dem bequemen Einbau direkt vom Mischfahrzeug aus und der hochstehenden Qualität.

Barracell-Leichtbeton darf als revolutionäres, zukunftsweisendes Betonkonzept für den Bausektor bezeichnet werden und bedeutet: auf leichteste Art rationell betonieren.

Meynadier + CIE AG
8048 Zürich

Weiterbildung

Logic wieder mit IBM PC Software-Zentrum

Auch 1987 organisiert die IBM Schweiz innerhalb der Logic in Bern, Zürich und St. Gallen ein IBM PC Software-Zentrum. An den drei Sonderveranstaltungen nehmen insgesamt über 70 Aussteller teil. Mit gegen 300 Programmen und Anwendungen zeigt das Software-Zentrum an der Logic Zürich das umfassendste Angebot.

In der Schweiz werden für den IBM Personal Computer Hunderte von Programmen und Anwendungen für die verschiedensten Branchen und Berufsgruppen angeboten. Ziel des Software-Zentrums ist es, dem Benutzer diese vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten näher zu bringen. Die Programme werden durch die Hersteller oder deren Generalvertreter vorgelegt, was eine fachlich kompetente Beratung gewährleistet.

Um den Besuchern die Orientierung zu erleichtern, ist das Software-Zentrum thematisch gegliedert und in drei Anwendungsbereiche unterteilt: Ein erster Bereich umfasst Anwendungen für die Konstruktion und Fertigung sowie Branchenlösungen für Bau und Handwerk; Computer Aided Design (CAD); verschiedene Zeichnungsprogramme für den Maschinenbau, die Elektrotechnik, den Anlagenbau und die Architektur; Computer Aided Engineering (CAE), z.B. Anwendungen im Bereich Finite Elemente Methode; Computer Aided Manufacturing (CAM), Maschinensteuerung, Prozesssteuerung/Automatisierung; Produktionsplanung, Materialbewirtschaftung,

Lager- und Fördertechnik, Betriebsdatenerfassung; Branchenlösungen für das Bauwesen und die Handwerker; Anwendungen für Architekten, Bauingenieure, Elektroinstallateure, Sanitäre, Spenglereien, Programme im Bereich Heizung/Lüftung/Klimatechnik.

Ein zweiter Bereich zeigt branchenunabhängige, kommerzielle Anwendungen und Branchenprogramme für Handel, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe: Finanz- und Rechnungswesen; Programme für die Finanz-, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung; Marketing und Verkauf; Adressverwaltung, Auftragsbearbeitung/Fakturierung, Lagerverwaltung, Bestellwesen, Programme für die Marketing- und Vertriebsunterstützung; Personalwesen; Programme für Lohn und Gehalt, Pensionskassenverwaltung, Zeiterfassung und Zutrittskontrolle; Branchenlösungen für Handel und Gewerbe: Augenoptiker, Bäckereien, Konditoreien, Bekleidungs-grosshandel, Bijouteriehandel, Gärtnereien, Garagen, Schuh- und Sportfachhandel, Stahlhandel, Eisenwarenhandel, Textilfachhandel, Werbeagenturen, Verlagswesen und Buchhandel; Branchenprogramme für private und öffentliche Dienste: Ärzte, Anwälte, Bibliothekenverwaltung, Gemeindeverwaltung, Heimverwaltung, Hotellerie, Kirchgemeinde, Liegenschaftenverwaltung, Schulen, Seminare, Treuhänder, Vereine, Verbände, Vermögensverwaltung und Versicherungsagenturen.

Im dritten Bereich befinden sich die Basis- und Standardprogramme, die Planungssysteme und Kommunikationsprogramme: Basissoftware für den Benutzer; Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenverwaltung, Präsentations-Grafik, Statistik. Neue Anwendungsbereiche, wie künstliche Intelligenz (Expertensysteme) und Desktop-Publishing; Strategische Unternehmensplanung; Konsolidierung und Bewirtschaftung von Unternehmensdaten, Aufbau eines Controllings und Gestaltung des Berichtswesens; Projektplanung; Planung und Überwachung von Aktivitäten, Ressourcen und Kosten. Netzplantechnik sowie Balkendiagramme; Lernsysteme;

Entwicklung von computer-unterstützten Kursen (Autorensysteme); Software für den Systementwickler; Betriebssysteme, Compiler, Interpreter sowie verschiedene Werkzeuge für die Systementwicklung; Kommunikations-Programme; Anschluss IBM PC an Grossrechner, Datenaustausch PC – IBM System/3x usw.

Für Interessierte gibt es gratis einen Spezialkatalog über das IBM PC Software-Zentrum, der umfassend und in einer übersichtlichen Weise über Aussteller und Produkte orientiert: IBM Schweiz, General-Guisan-Quai 26, 8022 Zürich. Tel. 01/207 24 55.

Computergestützte Aus- und Weiterbildung

25.–26. Mai, Kongresszentrum Lugano. Veranstaltet vom Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon, in Zusammenarbeit mit der New York University.

Computergestützte Systeme (CBT) versprechen, den wachsenden zeitlichen und finanziellen Aufwand für die berufliche Weiterbildung in Grenzen zu halten. Lernen mit Computern ermöglicht in kurzer Zeit Fachinformation, technische Daten und Produktkenntnisse zu erfassen. Zusätzlich können Mitarbeiter und Kunden über neue Dienstleistungen orientiert werden.

Wie bewerten wir jedoch diese sich abzeichnende Revolution in der beruflichen Aus- und Weiterbildung? Bieten die neuen Systeme jenes Mehr an Wissen, das Kreativität und Innovationskraft bereitstellt? Löhnen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt die finanziellen Investitionen in Hard- und Software?

Erste Erfahrungen liegen vor. Die Tagung vermittelt Einblick in realisierte computergestützte Ausbildungskonzepte und Projekte. Sie richtet sich an Mitglie-

der von Unternehmensleitungen und oberes Management als Entscheidungsträger für die Zukunft des Unternehmens; Entscheidungsträger für Personal und Personalentwickler; Fachleute aus dem Bereich Aus- und Fortbildung; Trainingsberater, Personalberater, Technologieberater; Entscheidungsträger aus den Bereichen Vertrieb und technischer Service

International anerkannte Fachleute orientieren Sie über ihre Erfahrung bei der Entwicklung, Einführung und Bewertung von Ausbildungsprojekten. Ausgewählte Fallbeispiele aus Banken, Versicherungen, Handel, Produktion und Fertigung dokumentieren die heutige Praxis. Dabei werden Möglichkeiten und Grenzen, Schwierigkeiten und Chancen sowie Aufwand und Ertrag die wesentlichen Bewertungskriterien darstellen. Die Teilnehmer werden amerikanische und europäische Erfahrungen vergleichen können.

Auskunft und Anmeldung: Gottlieb-Duttweiler-Institut, Park im Grüene, 8803 Rüschlikon. Tel. 01/461 37 16.

Tagungen

Impulsprogramm Erneuerbare Energien

Datum und Ort: Samstag, 4. April, 10.15–12 Uhr, ETH-Zentrum, Zürich, Hauptgebäude, Auditorium D1.2

Programm: «Die Ziele und Vorstellungen der Sonnenenergie-Branche», von H. R. Schweizer, Präsident des SOFAS. «Stand der Sonnenenergie-technik», H. Rüsch, Ch. Filleux, W. Maag. «Vorstellung der Möglichkeiten des Impulsprogrammes Erneuerbare Energien», Th. Nordmann. Danach Podiumsgespräch mit Diskussion: «Realisierung des Impulsprogram-

mes.» Teilnehmer: H. R. Schweizer (Gesprächsleiter), M. Lenzlinger (Energiebeauftragter der Stadt Zürich), D. Morf (Nationalrätin), A. Mützenberg (Energieausschuss FDP Schweiz), E. Mosimann (Bundesamt für Konjunkturfürsorge), W. Maag, (Fabrimex), T. Nordmann (TNC Consulting). Anschliessend: Verbandsversammlung des SOFAS.

Auskunft: SOFAS, Klosterzelgstrasse, Postfach 311, 5200 Brugg. Tel. 056/41 33 13.

Siedlungsentwicklung nach innen – Erneuerung und Recycling im Siedlungs- und Städtebau

Freitag, 3. April, 9–17 Uhr, Interkantales Technikum Rapperswil, Aula.

In den letzten 30 Jahren erlebten wir eine Phase enormer Expansion in den Raum; die Bausub-

stanz der Schweiz wurde mehr als verdoppelt, die Siedlungsräume erweiterten sich um ein Vielfaches. Auch im Jahre 2000 werden noch immer mehr als 90% aller heute bestehenden Gebäude unseren Siedlungsraum prägen und uns für eine Vielzahl von Tätigkeiten und Nutzungen zur Verfügung stehen.

Welche Anstrengungen werden jedoch heute unternommen, um unsere Siedlungen, unsere baulichen Ressourcen auch in Zukunft noch zweckmässig und zeitgerecht sinnvoll nutzen zu können? Welches sind die Aufgaben und Schwierigkeiten, um unsere Gebäude und Siedlungen von gestern auf die Erfordernisse von morgen umzurüsten und welche Chancen erwachsen daraus?

Erneuerungsaufgaben stehen an. Ein verstärktes Zuwenden hin zum Bestehenden und ein vermehrtes Ausschöpfen der darin vorhandenen Möglichkeiten wird immer vordringlicher.

Ein Innehalten und Besinnen im Hinblick auf die weitere räumliche Expansion ist ebenso erforderlich.

European Conference on Architecture

Diese Veranstaltung findet vom 6. bis 10. April im Europäischen Patentamt in München statt. Die Konferenz wird gefördert von der Europäischen Gemeinschaft. Hauptthemen sind Gebäudedesign und wirksamer

Ausmass, Inhalt und Bedeutung dieser Erneuerungsaufgaben im Innern unserer Siedlungsräume sollen anhand von generellen Überlegungen bis hin zu den Konsequenzen auf der Stufe Realisierung aufgezeigt werden: Erneuerung in erster Linie als Notwendigkeit im Hinblick auf eine dauernde Werterhaltung unserer baulichen Ressourcen und Siedlungssysteme; Erneuerung im weiteren aber auch als Entlastungsstrategie zum Abbau des Siedlungsdruckes auf der grünen Wiese und als Zielsetzung einer notwendigen Neuorientierung in der räumlichen Entwicklung.

Die Referenten werden die aufgeworfenen Fragen und Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und Hindernisse, Möglichkeiten und Chancen einer umfassenden baulichen Erneuerung aufzeigen.

Kosten: Fr. 150.-, Studierende Fr. 100.-, inklusive Tagungsdokumentation, Mittagessen, Pausengetränke.

Auskunft und Anmeldung: Interkantonales Technikum, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil, Tel. 055/21 91 41.

Einsatz von Energie. Programme und Auskünfte sind erhältlich bei H. S. Stephens & Associates, Agricultural House, 55 Goldington Road, GB-Bedford, MK 40 3LS.

Messen

5. Europäische Fachausstellung Innenausbau und Fassade in Nürnberg

Die Lage im Stukkateurhandwerk hat sich früher als in anderen Gewerben stabilisiert. 46 200 Beschäftigte in 6430 Betrieben (bundesweit) sind heute sachkundige Ansprechpartner für Bauauftraggeber, wenn es um den Innenausbau und die Fassadengestaltung, den Umbau und die Modernisierung von bestehenden Bauwerken geht. Dies wird die 5. Europäische Fachausstellung Innenausbau und Fassade Stuck 87 im Messezentrum Nürnberg (30. April bis 3. Mai 1987) in einem überschaubaren Angebot und mit gezielten Informationen nachweisen.

Architekten, Bauplaner, Fachbehörden, Ingenieur- und Planungsbüros, Baustoffhandel und Baugesellschaften, aber auch alle Fachleute, die Stuck-, Putz- und Trockenarbeit ausführen, gehören zu den Fachinteressenten dieser Fachausstellung. Auf rund 15 000 m² Bruttoausstellungsfläche zeigen 165 ausstellende Unternehmen ihr Fachangebot. Die bauhandwerklichen Tätigkeiten und neueste Techniken in den Berei-

chen Innenausbau, Fassadengestaltung und Trockenausbau werden demonstriert. Gleichzeitig informiert die Stuck 87 über die kunsthandwerklichen und gestalterischen Fähigkeiten des Stukkateurs. Hierzu zählen so anspruchsvolle Aufgaben wie dekoratives Gestalten von Räumen, die Herstellung von Stuck-Profilen, -Gesimsen, -Rosetten oder -Säulen. Ebenso gehören Restaurierung und Denkmalpflege zu den umfangreichen Aufgaben des Stukkateurs.

Auch als «konjunktureller Trendanzeiger» für die deutsche Bauwirtschaft mit ihren 60 000 Firmen und etwa 1 Million Mitarbeitern kommt der 5. Europäischen Fachausstellung Innenausbau und Fassade im Messezentrum Nürnberg Bedeutung zu. Dies betrifft besonders Informationen über die Auftragslage bei Neubauten sowie über den wichtigen Bereich der Bestandspflege.

Auskunft: NMA, Messezentrum, D-85 Nürnberg 50. Tel. 0049-911/86 06 0.

Ausstellungen

Freiraumarchitektur

Freiraumarchitektur – vom Mittelalter bis heute, vom Hinterhof zum Park. Freiraum – Freier Raum, besetzbar durch Mensch, Tier, Pflanze... ursprünglich also «Naturraum». Architektur – gestalteter Raum, durch Menschen veränderter Raum für spezifische Nutzungen also «Kunstraum». Freiraumarchitektur ist eine Ausstellung der Technischen Universität Berlin (Fachbereich 14 Landschaftsentwicklung mit

Unterstützung des Senators für Stadtentwicklung und Umweltschutz und des Präsidenten der TU Berlin).

Die Ausstellung ist noch bis zum 10. April im interkantonalen Technikum Rapperswil zu sehen (Abt. Grünplanung, Garten- und Landschaftsarchitektur, Oberseestrasse 10).

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 8 bis 20 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr.

Museum für Gestaltung, Zürich: Le Corbusier und die Industrie, 1920–25

Aus Anlass des hundertsten Geburtstages von Le Corbusier werden die ersten Jahre des bahnbrechenden Architekten in einer Ausstellung vorgestellt. Diese Zeit verbrachte er nach seinem Weggang aus der Schweiz in Paris. Als Mitherausgeber der Zeitschrift «L'Esprit Nouveau» (1920–25) stellte er publizistisch die Kluft zwischen dem herrschenden Kunstgeschmack seiner Zeit und den unbeachteten Grosstaten der Ingenieurkunst in den Mittelpunkt seiner Auseinandersetzung mit Architektur und bildender Kunst. Mit seinem analytischen Geist erkannte er in den Ozeandampfern, Automobilen, Flugzeugen und der Alltagskultur gestalterische Kräfte, für die er dem Publikum die Augen öff-

nen wollte. Die Zusammenhänge zwischen diesen Erkenntnissen und Le Corbusiers eigener Arbeit als Architekt und Maler, zwischen der industriellen Kultur im ersten Viertel dieses Jahrhunderts und der avantgardistischen Kunst sind Thema der Ausstellung (28. März–10. Mai 1987).

Museum für Gestaltung, Ausstellungsstr. 60, 8005 Zürich, 01/42 67 00; **Öffnungszeiten:** Di–Fr 10–18, Mi 10–21, Sa/So 10–12, 14–17 Uhr; Mo geschlossen. Gründonnerstag, 16.4., 10–15 Uhr, Karfreitag, 17.4., geschlossen; Karsamstag, 18.4., 10–12, 14–17 Uhr; Ostersonntag, 19.4., geschlossen; Ostermontag, 20.4., 10–12, 14–17 Uhr; Freitag, 1.5., geschlossen.

Centre Georges Pompidou: Hans Hollein, architecte

Cette première grande rétrospective organisée par le Centre de Création Industrielle du Centre Georges Pompidou, rend compte de l'œuvre du grand créateur autrichien depuis les années 50 jusqu'à nos jours. Largement commentée dans le monde entier, l'œuvre de Hans Hollein révèle un authentique représentant de la grande tradition autrichienne qui synthétise brillamment l'architecture, les arts plastiques et la création industrielle.

Hans Hollein est le metteur en scène de l'exposition et créera autour d'une place, un paysage architectural ordonné par des pavillons où l'on découvrira les facettes de son œuvre, à travers 300 dessins d'architecture, mises en scènes d'expositions, décors de théâtre, une série d'œuvres plastiques, du mobilier, des bijoux, etc.

Au forum du Centre Georges Pompidou, du 18 mars au 8 juin 1987.

Vorträge

Zonenordnungen in Zürich. Am Dienstag, 31. März, 17 Uhr, veranstaltet im Restaurant «Du Pont», Bahnhofquai 7, Zürich, die Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen (ZBV) Kurzreferate mit einem Podiumsgespräch und Diskussion mit H. R. Rüegg (Stadtbaumeister, Zürich), Beate Schnitter (dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich), Dr. H. R. Schulz (Ökonom, Basel) zum Thema: «Welche Zonenordnung brauchen Zürichs Arbeitsplatzgebiete».

Gesprächsleiter: S. Hesse (dipl. Arch. ETH/SIA, Raumplaner BSP). Anschliessend fakultatives Nachtessen mit den Referenten.

Waffenplatz Zürich-Reppischtal. Montag, 30. März, 16.30 Uhr. Besammlung im Kasernenareal Birmensdorf, Restaurant zum grünen Igel. Die von der Technischen Gesellschaft Zürich organisierte Veranstaltung wird von J. Türlér (Industrieller) geleitet. Als Referenten konnten gewonnen werden: H. Futter (Gesamtprojektleiter), P. Steger (Architekt) und R. Ostertag (Waffenplatzkommandant).